



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXIII. Capitel. Ein sehr gut Mittel/ alle Widerwertigkeit vnd Zufäll ins
gemein/ vnd besonder zu leyden/ nemblich vnsere Sünden erkennen/ vnd
sie berewen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Befcheid: Ach H^er^o d^e / von langer Zeit an hab ich mein Willen verläugnet / deinen allein zu erfüllen / so gebührt mir nicht zu wöhlen; solte ich aber meine Meynung sagen / so wäre mein Will vnd Begierd auff dieser Welt / deinem heiligen Leyden gleich zu seyn / vnd auß Lieb gegen dich / all Schmerzen vnd Leyden / wie ein Erquickung meines Herzens anzunehmen. Ergriffe in dem die dörnerne Cron auß des H^er^o d^e Hand / tructe sie auch also tieff in ihr Haupt / daß es ein Ansehen hette / als wann Dörner darin steckten / auß welchem sie etliche viele Tag / in ihrem Haupt ein grossen Schmerzen empfunden hat.

redlich gehandelt / vnd nicht gehalten dein Gebott. Darumb alles / das du hast über vns lassen kommen / das hastu in wahren Vrtheil gethan. Also pflegte G^ott

Lib. Jud. & Regū.

sein geliebtes Volck mit Straff heim zu suchen / in die Hände ihrer Feind zu geben / wann sie sündigten: wie auch zu erledigen / wann sie auß ganzem Herzen ihn suchten / vnd Buß thäten.

Daher der Ammoniter Fürst Achior / weißlich dem Holoferni gerathen / (nach dem er ihm erzehlet wie G^ott die Israliten auß ein besondere weiß beschützte / vnd ihrer Sorg trüge / auch ehe nicht vor ihm gestrafft würden / als wann sie sein Befehl übertreten) er solle nachforschen / ob irgendetz Volck an einer Sünd vor ihrem G^ott schuldig were / dann würde sie ihr G^ott in seine Hand geben / vnd sie dem Joch der Assyrer vnterthänig machen: Wo es G^ott aber nicht erzürnet hätte / möge er sie nicht überwinden / sondern sich selbst zu Schanden machen: Dann G^ott werde sie beschirmen / dem niemand widersehen kan.

Judith. 5.

Das XXIII. Capitel.

Ein sehr gut Mittel / alle Widerwertigkeit vnd Zufall ins gemein / vnd besonder zu leyden / nemblich vnser Sünden erkennen / vnd sie bereuen.

In gemeine Lehr der Heyligen ist daß G^ott die gemeine Landstraffen / vnd Elend gemeiniglich vmb vnser vergangene Missethaten vnd Sünde / vns zuschicke / wie dann die H. Schrift deren Exempel voll ist. Dann also schryen jene drey Knaben auß dem ferorigen Ofen zu G^ott: Diß alles hastu eingeführt / vmb vnser Sünden willen / mit der Wahrheit vnd Recht: Dann wir habengesündiget / vnd vn-

Eben vnd vornemblich merckendiß die Theologi auß des H^er^o d^e Worten / zu jenem Kranken / welcher 38. Jahr am Schweitreich gelegen / vnd gesund worden / da der H^er^o d^e sprach: Siehe / du bist gesund worden: Sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Jan. 5.

Wann dem dann warhafftig also / wird vns diß einig / auß vielen Mitteln / genugsam stärken / daß wir in allen / so wol gemeinen als sonderbahren Zufällen / Elend / vnd Trübsalen / vnsern Willen

Dan 3. 28 & 1c9q.

len in den göttlichen richten / vnd alles gleichmüthig / vnd gedultig ertragen: wann wir neiblich in vns selbstem gehn / vnd vnser Sünden wie auch die wol verdiente Straff / vmb selbige zu Gemüth führen: also werden wir alles Elend / vnd Widerwertigkeit vor gut aufnehmen / auch wol geringer achten / als wir mit vnsern Sünden verdienet haben.

Dis erweisen sehr herrlich der H. Bernardus vnd Gregorius / vnd spricht der erste: Wann man recht vnd mercklich die Schuld / bey vnd in sich empfindet / so fahlet man die Straff / oder gar nicht / oder sehr wenig: wie David die Schmach red Semey nicht empfunden hat / da er an seinen verfolgenden Sohn gedachte: Siehe / sprach er: Siehe / mein Sohn / der von meinem Leib kommen ist / steht mir nach meinem Leben / warumb solt mir dann jetzt nicht mehr der Sohn Jemmi fluchen? Und der heilige Gregorius über die Wort Job: Daß du erfahrest / daß du weniger von ihm gestrafft würdest / dann deine Unselthät verdienet / erkläret es mit einer feinen Gleichnuß: Gleich wie ein Krancker / sich gern des Arzts Chur vnd Händen vntergibt / wann er empfindet / daß sein Geschwer voller Eiter ist / vnd das Fleisch erfaulet / daß er solches eröffne / vnd das faule Fleisch abene / oder schneide / wo es ihm noth zu seyn bedüncket: Und wie fauler / stinckender / vnd

verderbter das Geschwär / oder Apossem ist / je lieber er den Schmerzen erleydet: also laßt der das Pflaster / vnd Erwasser der Trübsal / Abtödtung vnd Demüth gern zu / durch welche GOTT die krancke Wunden der Seelen heilen will / welchem seine / durch die Sünden geschlagene faule Wunden / von Herren wehe thun. Dann der Schmerz der Geißeln / spricht er: wird gelindert / wenn die Schuld erkennet wird. Diemeil wir aber vnser Sünden Bosheit / vnd Kranckheit nicht erkennen / vnd die innerliche Fäule nicht empfinden / lassen wir die von GOTT gesandte Plagen / vnd Verfolgungen ungern zu / vnd fürchten des Ehemessers / vnd beissenden Erwassers / welche / wie gesagt ist / nichts anders seynd / als GOTTES Straffen / Unglück vnd Widerwertigkeit.

Die Heyligen / vnd wahre Diener GOTTES aber / haben solche nicht allein gern / sondern bitten / vnd begehren von GOTT emsiglich: Also Job / da er sprach: O daß mein Bitt geschehe / vnd GOTT geb mir / was ich hoffe / daß GOTT anfang / vnd zerschläge mich / vnd ließ sein Hand gehn vnd hiebe mich ab / so were diß mein Trost / daß er mir Leyd thät / vnd nit verschont. Und David der König: Prüffe mich / HERR / vnd versuchemich: Dann ich bin zu Leyden bereit / vnd: ist mir gut / daß du mich gedemüthiget hast. Also begehren die Auserwehnten GOTTES /

Serm. de
alitud.
& bassit.
cord. s.
2. Reg. 16

Lib. 10.
mor. c. 8.

Job. 6. 8.

Psal. 25.
Psal. 37.

in

in dieser Welt gedemüthiget / vnd ge-
züchtiget zu werden / daß sie in Ansehung
ihrer Fehler / vnd derentwillen sie
mit gestrafft worden / höchlich sich be-
kümern. Dann sie fürchten/ es möcht
die Abstraffung von G^ott ins ander
Leben / da es schärffer ablauffen wird/
vorbehalten werden. Und diß will Job
sagen: **Es were diß mein Trost/**
daß er mir leyd thät / vnd mit
verschont / als spreche er/ weil G^ott
etlichen in diesem Leben verschonet/ daß
er sie in jenem ewiglich straffe / will ich
gebetten haben/ er wolle hie zeitlich straf-
fen / vnd meiner dort ewiglich verschon-
nen : Ich will nicht über seine Züch-
tigung murren / ich will nicht klagen / ich
will nicht widersprechen den Re-
den des Heyligen / es soll mir viel
mehr ein grosser Trost seyn. Diß bettet
auch vor Zeiten der H. Augustinus: Sie
brenne/ hie schneide/ H^orr/ ver-
schon meiner hie nicht / daß
du in Ewigkeit meiner verschon-
nest.

Es ist vnser grosse Thorheit / vnd
Blindheit / daß wir vns wegen der leibli-
chen Kümernüssen vnd Leyden so hoch
bekümmern / wenig aber wegen der geist-
lichen / da vns doch die Sünden tieffer
ins Hers schneiden sollen / als die Wi-
derwertigkeiten / vnd Arbeit. Es man-
gelt aber allein an dem / daß wir die
Schwere der Sünden nicht erkennen/
sonsten würden vns alle Straffen sehr
leicht / vnd erträglich fallen/ vnd mögten
mit dem H. Job sagen: **Ich hab ge-**
sündigtet / vnd warlich mißhan-
delt / vnd hab noch nicht / wie ich
Alph. Roder. 1. Thsil.

verdienet hab / empfangen. Diese
Wort sollen wir billich im Herzen / vnd
Mund haben: Dann alles Leyden die-
ser Welt / ist nichts gegen die Straff/
so eine Sünd verdienet / wann wir das
thäten / vnd also achreten: **So wür-**
den wir verstehen / daß wir weni-
ger von ihm gestrafft werden/
dann vnser Missethaten ver-
dienen. Wann ich dann erkenne / daß
ich G^ott mit Sünden beleidiget / vnd
darfür die ewige Flamme der Höllen ver-
dienet hab / was werde ich nit für
Schmach / Verfolgung / Unbilligkeiten/
Schmerzen gutwillig / vnd mit Freuden
erleyden / zur Abbüßung meiner Misse-
thaten / mit welchen ich die göttliche
Majestät beleidiget hab? Als David
von dem Semey mit Scheltworten
überfahren ward / litte er alles mit Ge-
dult / vnd sprach: **Last ihn fluchen**
vnd schelten / vielleicht wird der
H^orr mein Elend ansehen / vnd
mir mit Gut vergelten / sein heu-
tiges fluchen / vnd es annehmen zur
Gemüthigung meiner vorigen Sünden/
welches mir sehr nuß vnd heilsamb seyn
wird. Also sollen auch wir alle Schmach/
vnd Widerwertigkeit erkennen / vnd an-
nehmen / vnd mit vnbeuoglichem Ge-
müth sprechen: Es komme mir zu / was
Ubel es wolle / G^ott wird mir es viel-
leicht zur Abbüßung meiner Sünden ge-
deyen lassen/ vnd sollen also das äußerlich
karmen vnd klagen zu Herzen wenden/ so
würden wir G^ott annehmlicher / vnd
das Elend / oder Leyden/ vns erträglicher
werden.

Diß Mittel haben die Heyligen wohl
gebraucht/

fff

Greg. lib
7. moral.
67.

Job. 6. 10

Job. 33.

Job. 11.

2. Reg. 6.

gebraucht / von deren Tethen / (als von
Satharina von Genis) wir lesen / wie sie
die allgemeine Straffen der Kirchen/
ihren Sünden zugemessen / vnd zu sagen
gepflegt: Ich bin dieses Kriegs / dieses
Elends / oder Straff ein einige Ursach/
vnd vermeynten also das sie nit allein das
jenige was sie sahen / sonder auch etwas
mehr mit ihren Sünden verdienet zu ha-
ben. Wie dann warhafftig Gdt der
Herr / das ganz Völk offi vmb eini-
ges Menschen Sünd gestrafft hat.
Dann ganz Israel ist wegen der Über-
rettung Davids des Königs / mit der
Pestilenz gestrafft worden / vnd seynd in
dreyen Tagen 70000. Menschen gestor-
ben. Es mögte aber einer sagen / David
war König / vnd müssen die Glieder des
Oberhaupts wegen leyden / vnd das
Reich geplagt werden. Aber man sehe/
ob nicht wegen eines Privat-Menschens
des Achans / welcher auß den verbannten
Beuten der Stadt Jericho / weiß nicht
was für Sachen gestohlen hatte / Gdt
das ganze Heer gestrafft / vnd dreymau-
sendt streckbarer Männer / die Flucht
haben geben müssen. Also verstehen die
H. Lehrer die Schrift / darin offi wider-
holet wird / das der Herr bis ins dritt/
vnd vierde Glied / der Väter Sünde
wolle heimbsuchen / obwol geschrieben
steht: Welche Seel sündiget / die-
selbige soll sterben. Der Sohn
wird nit die Missethat des Vaters
tragen: So wird auch der
Vatter des Sohns Missethat
nicht tragen: Dann was die Straff
anlangt / pflegt sie der Obriste Richter
auff die andern offi zu legen / ob schon die

2. Reg.
24.

Josue 7.

Ezech.
18. 20.

Schuld des Vatters / auff den Sohn
nicht kompt / oder der Vatter des Sohns
Schuld nicht trägt.

Deswegen kan der Herr / vmb
meiner oder deiner Sünden wegen / offt
ein ganzes Haus / oder Religion straffen.
Lasset vns nun vor Augen setzen / hie diese
sezt gesagte Erinnerung / dort den göttli-
chen Willen / vnd Gefallen / so werden wir
freyluch vns in den Willen Gdtes / in
allen vnsern Widerwertigkeiten / wol wiss-
sen zu schicken / vnd mit dem Höhen Prie-
ster Heli sagen: Es ist der Herr / vn-
ser Regierer vnd Herrscher aller Ding:
Er thut was ihm wolgefällt: Und
mit den H. Machabern: Wie der
Willim Himmellist / also gesche-
he es. Und wie David spricht: Ich
bin verstummet / vnd hab meiner
Mund nicht auffgethan / dann
du hast es gemacht / als wolte er sa-
gen / von dir zugesandten Widerwertig-
keiten / hab ich nit gelagt / sondern sie gut-
willig angenommen / vnd gelitten / dann
Herr / von dir kommen sie her. Dis soll
in allen vnsern Dingen / vnser einziger
Trost vnd Stärckung seyn / das wir sa-
gen: Dis will Gdt / Gdt thut das / das
will der Herr so haben / Gdt schickt
oder gebeut das / vnd es wird vns am al-
lebtesten seyn.

Über die Wort des Psalmisten / (Der
geliebt ist wie eines Einhorns
Sohn) schreiben die Gelehrten / das sich
Gdt nicht vnfüglich ein Einhorn ver-
gleichet / weil dis Thier sein Horn vnder
den Augen hat / vnd siehet / wohin es stößet;
die Ochsen aber / vnd andere Thier über
den Augen / vnd darumb nit sehen / wo vnd
was

1. Reg. 3.

1. Mach. 3
60.

Psal. 38.

was sie stoffen. Item wie dieses Thiers Horn / sein engen Etich oder Schaden heilet : also gibt G^{ott} sein Heyl auch / auff den zugefügten Schaden / oder Trübsal.

Diese Gleichförmigkeit vnser Willens mit dem göttlichen / in den Widerwertigkeiten / gefällt dem Allmächtigen **HERRN** so wohl / das er es wegen offte die Straffen abwendet / vnd die Ruten zerbricht. Dann wie wir lesen in den Kircken-Historien / von der Hunnen König Attila / als der sich ein Geißel G^{ottes} genamet / viel Landt vnd Erbh mit großem Schrecken durchzogen / vnd zerstöret hat / mit Schrecken / Worten vnd Brennen / nach dem er nunmehr auch der Stadt Treuas in Campanien zunahet / gehet ihm der H. Bischoff Lupus in seinem Bischöflichen Habit / mit der ganzen Clericay entgegen / fragte ihn / Wer bistu / der die Welt erschrocket / vnd verderbet ? Darauff Attila soll geantwort haben : Ich bin die Geißel G^{ottes}. Als diß der H. Lupus gehört / da befahle er ihm die Thor zu öffnen / vnd sprach : Die Geißel meines **HERREN** sey wohl kommen. Die Landtsknecht aber waren im Eingang der Stadt / mit Blindheit also von G^{ott} geschlagen / das sie ohn einigen Schaden musten durch passieren. Dann wiewol Attila G^{ottes} Geißel war / wolte doch G^{ott} solche nicht gebrauchen wider die / welche sie mit so tieffer Demuth / als ein Straff von der Hand Gottes annahmen vnd erkantten.

* *

Das XXIV. Capitel.

Wie man sich in der Trübenheit vnd Mißtröstung / zur Zeit des Gebetts / in den Willen G^{ottes} schicken soll : vnd was Mißtröstung / oder Dürre des Herzens sey.

Es ist nicht genug / das man diese Gleichförmigkeit des Willens / mit dem göttlichen hatre in äußerlichen / natürlichen Dingen ; sondern sie soll vnd muß auch in geistlichen Dingen / vnd was die Heyligkeit oder Vollkommenheit belanget / gehalten werden. Nemblich in den geistlichen Gaben / in göttlichen Tröstungen / vnd Tugenden / wie auch im Gebett / Frieden / vnd Ruhe vnserer Seelen / vnd andern Gnaden / so von oben herab gegeben werden. Dann ohne zweiffel kan der eygene Will / vnd vnderliche Lieb seiner selbst / in solchen Dingen eben so wol / als in anderen natürlichen Gaben Platz haben / darumb er auch zu zähmen ist / vnd erscheinet die Giftigkeit dieser bösen Affection klärlich / weil er sein Gift vnd Bosheit auch an so heilige Werck vnd Sachen sprengt. Die Tröstungen / vnd geistliche Beschmaect seynd sehr gut / weil wir durch deren Hüfft / leichtlich alle des Fleisches Wollust / vnd Ergeslichkeit (welche als ein Raß / vnd Erhaltung der Laster seynd) verreiben / vnd den Weg des **HERRN** zu lauffen / gestärckt / vnd angetrieben werden / wie

Stf 2 det